

## Vorwort

Die Gründung des Sprengel-Museums im Jahre 1979 hat dazu geführt, daß die in Hannover zusammengetragenen Graphikbestände aus staatlichen, städtischen und halböffentlichen Sammlungen neu und dauerhaft verteilt worden sind. Das Kestner-Museum, bis zu diesem Zeitpunkt die zentrale Sammlungsstätte aller künstlerischen Graphik in Hannover, löste sein Kupferstichkabinett auf. Arbeiten von vornehmlich historischer Bedeutung gelangten ins Historische Museum am Hohen Ufer, die Zeugnisse moderner Zeichnungskunst wanderten ins Sprengel-Museum und wurden dort mit dessen reichen Graphikbeständen aus dem Besitz von Dr. Bernhard Sprengel sinnvoll vereint. Die Graphik Alter Meister bis zum beginnenden 20. Jahrhundert, das heißt einschließlich des deutschen Impressionismus, zu einem Gutteil ohnehin in früheren Zeiten vom ehemaligen Provinzialmuseum aus Gründen damals vernünftig erscheinender Arrondierung der Museumsbestände in die Verwaltung des Kestner-Museums gegeben, wurde der Obhut des Niedersächsischen Landesmuseums anvertraut. Damit erhielt dessen Landesgalerie nach mehreren Jahrzehnten wieder ein Kupferstichkabinett, das alsbald dadurch bereichert wurde, daß ihm der Hannoversche Künstlerverein seine Sammlung älterer Graphik als Leihgabe überlassen hat.

Das nunmehr von der Landesgalerie betreute Kupferstichkabinett umfaßt Handzeichnungen und Druckgraphik deutscher, englischer, niederländischer, italienischer und französischer Meister. Eine Sondergruppe bildet die einzigartige Sammlung von Zeichnungen des Hannoveraner Malers Johann Heinrich Ramberg. Dessen Illustrationen zu deutschen Klassikern wurden 1963 von Ferdinand Stuttmann ebenso in einem Katalog bearbeitet wie bereits 1960 die Handzeichnungen der Niederländer des 16. bis 18. Jahrhunderts durch Christian von Heusinger und 1967 das Konvolut der deutschen Zeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts durch Hans Wille. Nicht geleistet war bislang neben einer systematischen Aufarbeitung des Bestandes an deutschen Zeichnungen des 19. Jahrhunderts die wissenschaftliche Publikation der Zeichnungen aus den romanischen Schulen, das heißt der Arbeiten italienischer und französischer Meister des 16. bis 19. Jahrhunderts.

Dank großzügiger Unterstützung der Stiftung Volkswagenwerk, die 1982 bis 1985 für zwei Jahre und drei Monate durch Finanzierung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters und seiner zeitweiligen Studien im Ausland die personellen und sachlichen Voraussetzungen dafür schuf, konnte die Bearbeitung der italienischen und französischen Zeichnungen jetzt abgeschlossen werden. Das Ergebnis dieser Forschungen wird in dem vorliegenden Katalog veröffentlicht, dessen Druck durch Sondermittel ermöglicht wurde, die das Land Niedersachsen zur Verfügung gestellt hat.

Der Verfasser des Kataloges, Meinolf Trudzinski, schon durch seine Dissertation und später als Stipendiat der Bibliotheca Hertziana in Rom mit italienischen Forschungen vertraut, hat – inzwischen als Kustos an der Landesgalerie Hannover fest angestellt – auch die Drucklegung des Bandes betreuen können.

Zur Diskussion standen zunächst rund zweihundertfünfzig als italienisch oder französisch geführte Zeichnungen, deren Anzahl sich allerdings um etliche Blätter verringert hat, weil im Zuge der Untersuchungen diese Stücke holländischen, flämischen oder deutschen Künstlern zugewiesen werden mußten. Allein fünfundzwanzig Arbeiten wurden als Nachahmungen in italienischem oder französischem Stil von der Hand des Johann Heinrich Ramberg erkannt. Dieses Ergebnis wird demnächst von Dr. Trudzinski gesondert in den „Niederdeutschen Beiträgen zur Kunstgeschichte“ veröffentlicht werden.

Wenn wir heute die Zeichnungen der romanischen Schulen aus dem Niedersächsischen Landesmuseum vorstellen, so machen wir eine Sammlung publik, die aufgrund mangelnder Bekanntheit in ihrer Bedeutung bislang nicht ausreichend gewürdigt wurde und demzufolge mancherlei interessante Entdeckungen bereit hält. Die Möglichkeiten dazu schufen die Stiftung Volkswagenwerk und das Land Niedersachsen durch die Bereitstellung der finanziellen Mittel. Ihnen gilt mein herzlicher Dank ebenso wie dem Autor, Meinolf Trudzinski, der mit Kennerschaft, Spürsinn, Sorgfalt und Liebe zur Sache den Katalog erarbeitet hat und eine Fülle von neuen Einsichten auf den folgenden Seiten ausbreitet.

Hans Werner Grohn